

Recherche und Bedarfsanalyse zur Darstellung der digitalen Kompetenz von Sprachlehrkräften

im Rahmen des Projekts

Digitale Medien im Sprachunterricht der Erwachsenenbildung integrieren (IDEAL)

April 2020

Projektpartner:



Volkshochschule im Landkreis Cham e.V., Deutschland
www.vhs-cham.de



InnoQuality Systems, Irland
www.innoqualitysystems.com/



SudConcept, Frankreich
www.sudconcept.eu



University
of Humanities
and Economics
in Lodz

Akademia Humanistyczno-Ekonomiczna in Lodz, Polen
www.ahe.lodz.pl



Universidad de Extremadura, Spanien
www.unex.es



Università per Stranieri di Siena, Italien
www.unistrasi.it

INHALT

Danksagung	2
Einleitung	2
Kontext der Recherche	2
Hauptphasen und Aktivitäten der Recherche	3
Digitale Kompetenz von Sprachlehrkräften	4
Aktuelle Situation der Sprachbildungspolitik und Sprachbildungsprogramme im Kontext der Digitalisierung	14
Nutzen von digitalen Tools und Methoden zum Sprachunterricht und Good Practices zum Einsatz digitaler Technologien	15
Empfehlungen	17
Schlussfolgerungen	19
Anhang 1 Liste mit Fragen zur Selbsteinschätzung – DigCompEdu Check-In	20
Anhang 2 Liste mit Fragen für Fokusgruppen	23
Anhang 3 Themenliste für Expertengruppen	24
Referenzen	25

Danksagung

Dieses Dokument wurde in Zusammenarbeit aller Projektpartner entwickelt, mit wertvollen Beiträgen und Input von den Partnerinstitutionen, sowie Lehrkräften im Bereich Fremdsprachenunterricht. Die Autoren übernehmen die Verantwortung für etwaige Fehler und Auslassungen.

Einleitung

Diese Veröffentlichung analysiert umfassend den aktuellen Stand der digitalen Kompetenzen von Sprachlehrkräften und zeigt Wege auf, um die Sprachlehrkräfte hinsichtlich der für den beruflichen Zweck relevanten digitalen Kompetenzen zu unterstützen, und sie zu bekräftigen, neue digitale Instrumente im Unterricht zu nutzen.

Was ist eine digital kompetente Sprachlehrkraft in der Erwachsenenbildung?

In Europa verändern sich die Anforderungen an den Beruf einer Sprachlehrkraft in der Erwachsenenbildung rapide: es werden ständig neue und aktualisierte Fertigkeiten sowie ein breites Spektrum an Kompetenzen verlangt. Die Ära der Digitalisierung schließt das Feld des Sprachunterrichts ein, was bedeutet, dass die Lehrkräfte ihre eigenen digitalen Kompetenzen im Bildungsbereich verbessern müssen, um zeitgemäß und wettbewerbsfähig zu arbeiten, und die Lernerfahrung der Teilnehmenden – einschließlich Zuwanderern/Geflüchteten, Analphabeten, Senioren etc. zu verbessern. Aus diesem Grund ist es äußerst relevant, das Profil einer digital kompetenten Sprachlehrkraft zu zeichnen, das die Anforderungen des Europäischen Rahmens für die digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu, 2017), sowie den aktualisierten Referenzrahmen für Sprachen (GER, 2018) mit neuen Deskriptoren berücksichtigt.

Abgesehen vom Europäischen Profil einer digital kompetenten Sprachlehrkraft, erstellt das Projekt „Digitale Medien im Sprachunterricht der Erwachsenenbildung integrieren (IDEAL)“ einen praktischen Ansatz mit Beispielen und Werkzeugen für Sprachlehrkräfte, die aufzeigen, wie die digitale Kompetenz im alltäglichen Sprachunterricht entwickelt werden kann. Zusätzlich werden auf einer OER-Plattform Video-Tutorials mit weiteren Informationen für Sprachlehrkräfte in ganz Europa zur Verfügung gestellt.

Kontext der Recherche

Diese Recherche untersucht den Einsatz von digitalen Instrumenten durch Lehrkräfte im Sprachlehrprozess und erforscht inwieweit die digitalen Kompetenzen von Lehrkräften zur innovativen Unterstützung im Lehr- und Lernprozess beitragen. Im Fokus des Dokuments steht der Einsatz von IKT (Informations- und Kommunikationstechnik) und OER (engl. open educational resources, frei zugängliche Lehr- und Lernmaterialien) – vor allem bei Sprachlehrkräften, die die Sprache des Aufnahmelandes bzw. Fremdsprachen für Erwachsene unterrichten.

Das Unterrichten der Sprache des Aufnahmelandes wird als Sprachenlernen der Zuwanderer für die erfolgreiche Integration im Aufnahmeland verstanden, einschließlich der beruflichen Integration im Aufnahmeland.¹

Das Unterrichten einer Fremdsprache bezeichnet das Lehren oder Lernen einer nicht-muttersprachlichen Sprache außerhalb der Umgebung, in der sie häufig gesprochen wird.²

Als erwachsene Lernende werden die Teilnehmenden im Sprachunterricht für Zuwanderer aufgefasst, die die Sprache des Aufnahmelandes erlernen, sowie die Teilnehmenden im Fremdsprachenunterricht, die die fremdsprachlichen Kompetenzen für berufliche Zwecke sowie aus persönlichen Gründen erwerben wollen, z. B. Hobbys oder Reisen. „Erwachsen“ schließt folglich also alle Personen ein, die sich nicht mehr in der Erstausbildung (bzw. verpflichtenden Ausbildung) befinden.

Diese Recherche untersucht den Zusammenhang des Einsatzes von IKT und OER und dem Grad der digitalen Kompetenz der Sprachlehrkräfte in Deutschland, Frankreich, Italien, Irland, Polen und Spanien. Sie ergründet die derzeitige Situation der Sprachpolitik, analysiert Sprachprogramme im Zusammenhang mit der Digitalisierung und untersucht, zu welchem Umfang die (Weiter-) Bildungsprogramme und innerbetrieblichen Schulungen die digitale Kompetenz bei Sprachlehrkräften fördern. Im Rahmen dieser Recherche wurden außerdem Beispiele guter Praxis (Good Practices) zum Einsatz digitaler Technologien zur Verbesserung des innovativen Unterrichts gesammelt, um sie an den Kontext des Sprachenlernens anzupassen.

Hauptphasen und Aktivitäten der Recherche

Um die oben genannten Ziele zu erreichen wurden in den Partnerländern verschiedene Aktivitäten durchgeführt:

1. Verbreitung und Analyse der Ergebnisse des DigCompEdu FRAGEBOGENS ZUR SELBSTEINSCHÄTZUNG, der das momentane Niveau der digitalen Kompetenz einer Sprachlehrkraft in den Partnerländern angibt.
2. Durchführung von FOKUSGRUPPEN mit dem Ziel der Analyse der Ergebnisse des DigCompEdu-Fragebogens zur Selbsteinschätzung, um den Bedarf der Sprachlehrkräfte im Zusammenhang mit der Digitalisierung und den Veränderungen bezüglich der neuen Deskriptoren des GER sowie bestehenden Ideen, Konzepten und Good Practices zur Integration digitaler Tools in den Sprachunterricht zu erkennen. Die Fokusgruppen bestanden aus mindestens 10 Sprachlehrkräften; die Fragen, die in den Fokusgruppen diskutiert wurden, befinden sich in Anhang 2.
3. Abhaltung von EXPERTENGRUPPEN, um zusätzliches Feedback zu den Ergebnissen der Fragebogen, sowie aktuellen Erkenntnissen zum Einsatz digitaler Instrumente im Sprachunterricht zu sammeln und Empfehlungen zu pädagogischen Aspekten des digitalen

¹ Learning the language of the host country for professional purposes. Outline of issues and educational approaches, Language Policy Unit, DG II – Education Department, Council of Europe

² Moeller, Aleidine Kramer and Catalano, Theresa, "Foreign Language Teaching and Learning" (2015). Faculty Publications: Department of Teaching, Learning and Teacher Education. 196

<http://digitalcommons.unl.edu/teachlearnfacpub/196>

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer 2019-1-DE02-KA204-006523

Nutzens im Prozess des Sprachunterrichts zu liefern. Die Expertengruppen bestanden aus 3 Experten aus dem Feld der Digitalisierung und/oder des Fremdsprachenunterrichts. Die diskutierten Themen sind in Anhang 3 verfügbar.

4. Durchführung einer Desktoprecherche zur aktuellen Situation von Sprachbildungspolitik und Programmen der sprachlichen Bildung, mit einer Analyse, die gezeigt hat, bis zu welchem Grad digitale Instrumente, Methoden im Lehrprozess eingebettet sind, inwieweit Bildungsprogramme und innerbetriebliche Schulungen für Sprachlehrkräfte deren digitale Kompetenzen fördern, Sammlung jeglicher Good Practices zur Nutzung digitaler Technologien zur Verbesserung der innovativen Aus- und Weiterbildung.

Die Themen der Fokusgruppen, Expertengruppen und Desktoprecherche sind aufeinander abgestimmt. Das führte dazu, dass die Feedbacks und Empfehlungen nicht nur auf der Basis bereits bestehender Literatur und Recherchen gesammelt wurden, sondern auch Erfahrungen aus dem Berufsalltag der Sprachlehrkräfte, Experten mit umfassender Erfahrung im E-Learning und die Umsetzung der neuen Deskriptoren des GER berücksichtigt wurden.

Digitale Kompetenz von Sprachlehrkräften

Im Rahmen des Projekts verteilten die Partnerorganisationen den Fragebogen zur Selbsteinschätzung der digitalen Kompetenz an über 150 Sprachlehrkräfte. Dieses **Instrument zur Selbsteinschätzung** basiert auf dem Europäischen Rahmen für die digitale Kompetenz Lehrender (DigCompEdu). Dabei werden sechs Kompetenzbereiche abgedeckt:

Bereich 1: Berufliches Engagement

Bereich 2: Digitale Ressourcen

Bereich 3: Lehren und Lernen

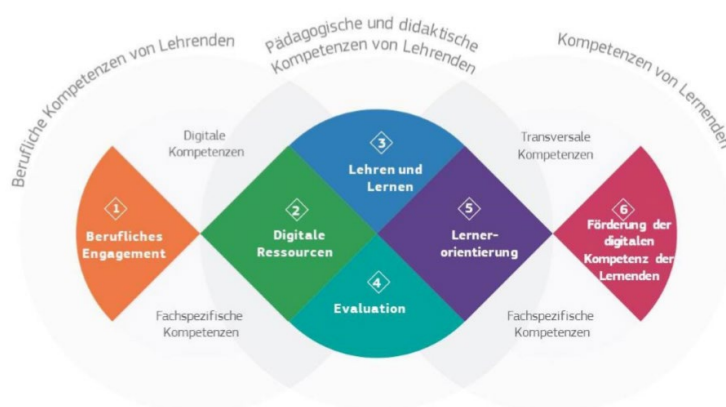
Bereich 4: Evaluation

Bereich 5: Lernerorientierung

Bereich 6: Förderung der digitalen Kompetenz der Lernenden

Der DigCompEdu legt 22 Kompetenzen in diesen 6 Bereichen fest. Die Kompetenzen werden wiederum in sechs unterschiedliche Stufen eingeordnet (A1, A2, B1, B2, C1, C2). Der DigCompEdu spricht alle Bildungsniveaus an – von der Grundschule zur Berufsschule, über die weiterführende Schule bis hin zur Erwachsenenbildung. Der Fokus des DigCompEdu liegt darauf, Lehrkräfte zu unterstützen und zu ermutigen, digitale Tools zur Verbesserung und Innovation ihrer Unterrichtspraktiken zu nutzen. Für das Projekt wurde außerdem das Bewertungsinstrument für Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung genutzt, das es Sprachlehrkräften ermöglicht, Stärken und Schwächen beim Einsatz digitaler Technologien zu erkennen. Für jeden Kompetenzbereich können die Lehrkräfte eine Antwort von eins bis fünf auswählen entsprechend ihrer Kompetenzstufe: A1 – Einsteigerin und Einsteiger; A2 – Entdeckerin und Entdecker; B1 – Insiderin und Insider; B2 – Expertin und Experte; C1 – Leaderin und Leader und C2 – Vorreiterin und Vorreiter.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer 2019-1-DE02-KA204-006523



Der DigCompEdu Kompetenzrahmen (DigCompEdu, 2017)

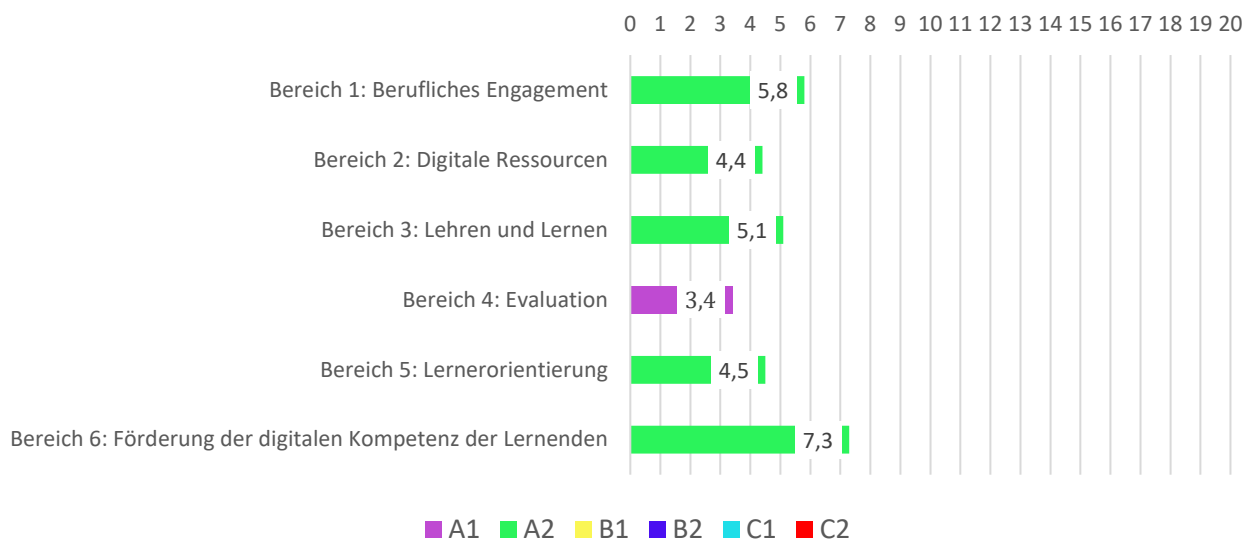
Die Liste aller Fragen der sechs Kompetenzbereiche befindet sich in Anhang 1.

Insgesamt haben 131 Sprachlehrkräfte an dieser Selbsteinschätzungsaktivität teilgenommen und die Ergebnisse mit den Projektpartnern geteilt. Ziel war es, den Bedarf und die Herausforderungen der Zielgruppen besser zu verstehen. Die Ergebnisse der Umfrage wurden von der Institution im jeweiligen Land gesammelt und analysiert. An den Fokus- und Expertengruppen nahmen insgesamt 70 Lehrkräfte teil, darunter 60 Lehrkräfte für Fremdsprachen und 10 Experten für GER, in denen der Einsatz digitaler Technologien, sowie die Umsetzung des GER analysiert wurde.

Die untenstehenden Ergebnisse zeigen die Zusammenfassung der **Stufen der digitalen Kompetenzen** basierend auf den zurückerhaltenen Fragebogen zur Selbsteinschätzung.

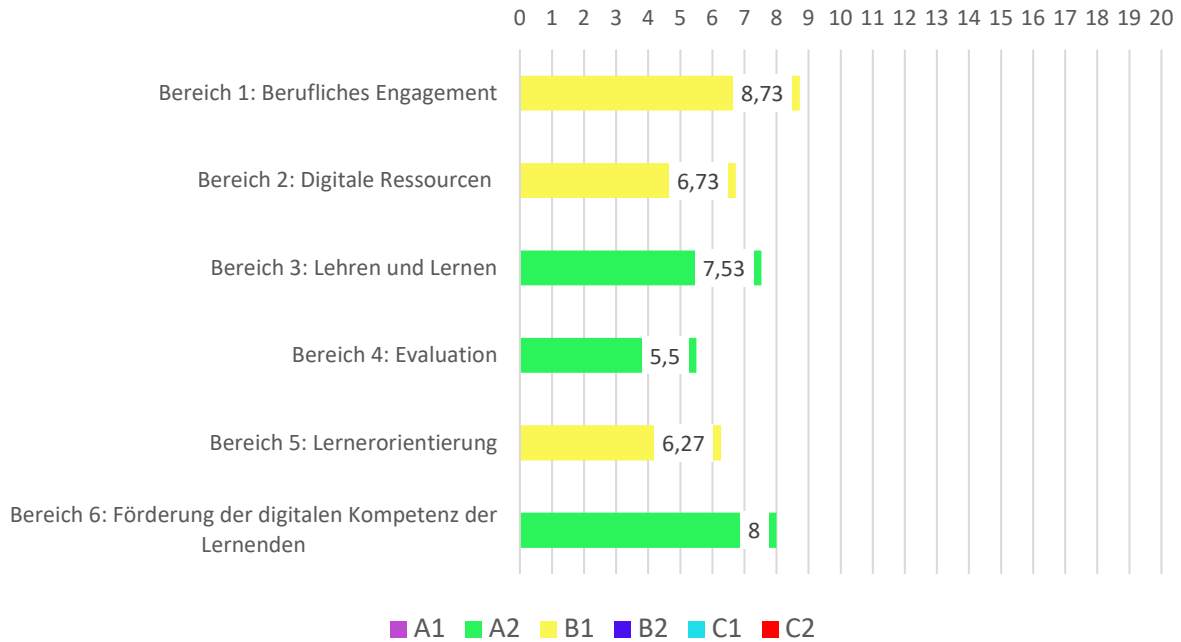
Die ersten fünf Ergebnisse beziehen sich auf die Stufen der digitalen Kompetenz entsprechend der Partnerländer, das sechste Diagramm zeigt eine Übersicht über die Ergebnisse aller Länder.

Durchschnittliche Stufe digitaler Kompetenz pro Bereich von Sprachlehrkräften aus Deutschland (25 Personen)

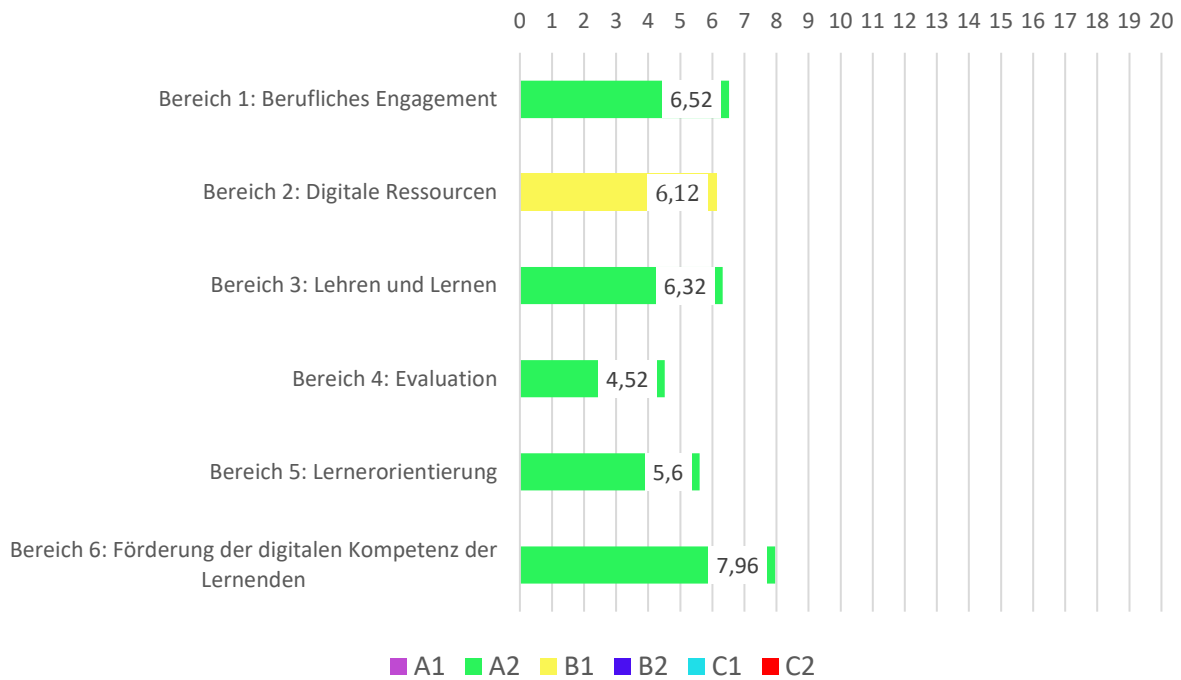


Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer 2019-1-DE02-KA204-006523

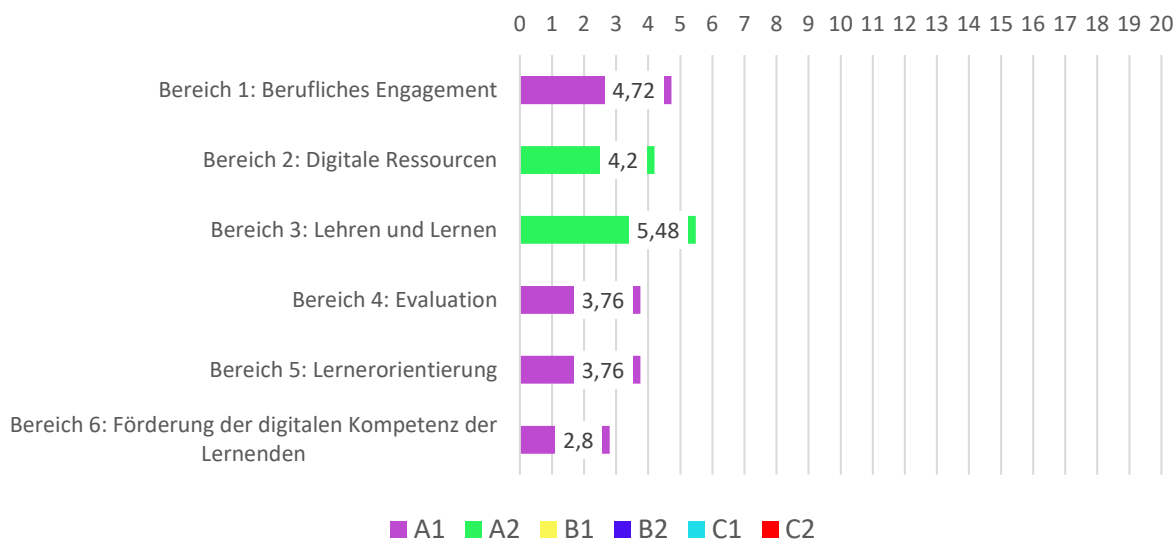
Durchschnittliche Stufe digitaler Kompetenz pro Bereich von Sprachlehrkräften aus Spanien (30 Personen)



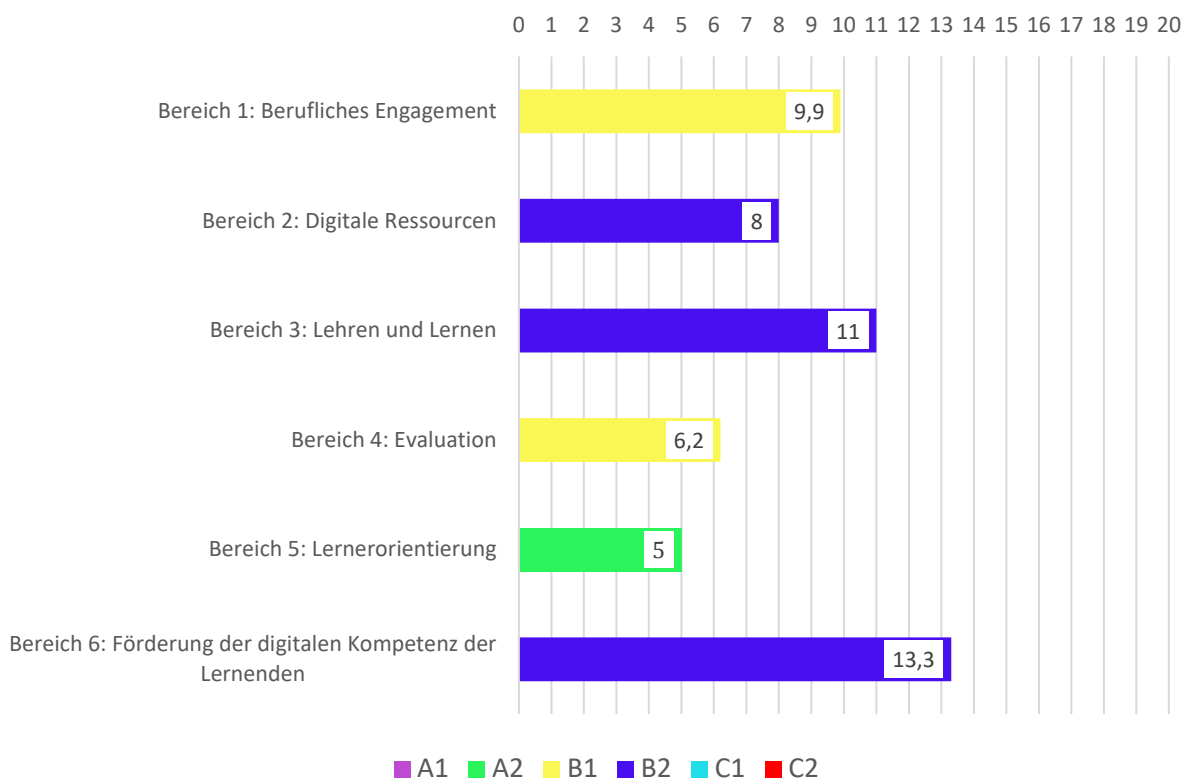
Durchschnittliche Stufe digitaler Kompetenz pro Bereich von Sprachlehrkräften aus Italien (25 Personen)

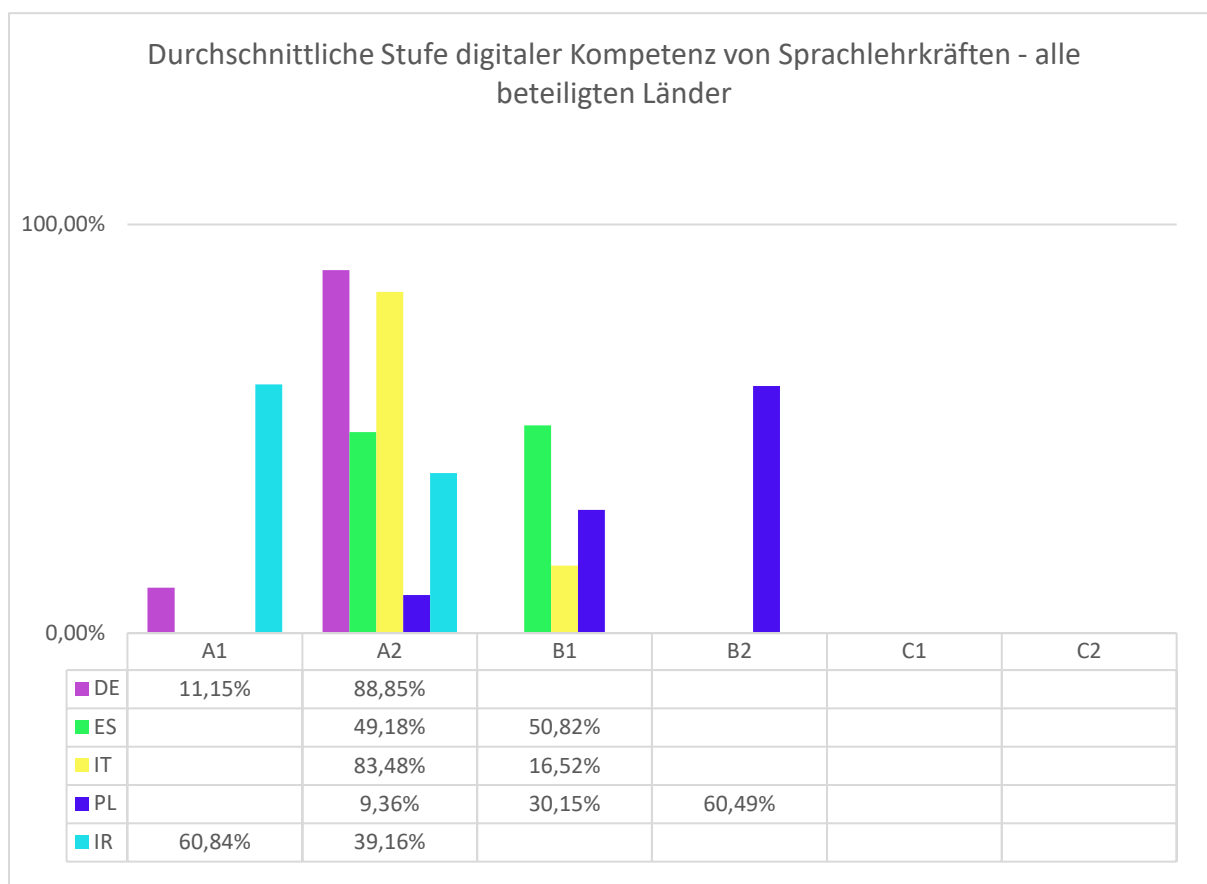


Durchschnittliche Stufe digitaler Kompetenz pro Bereich von Sprachlehrkräften aus Irland (25 Personen)



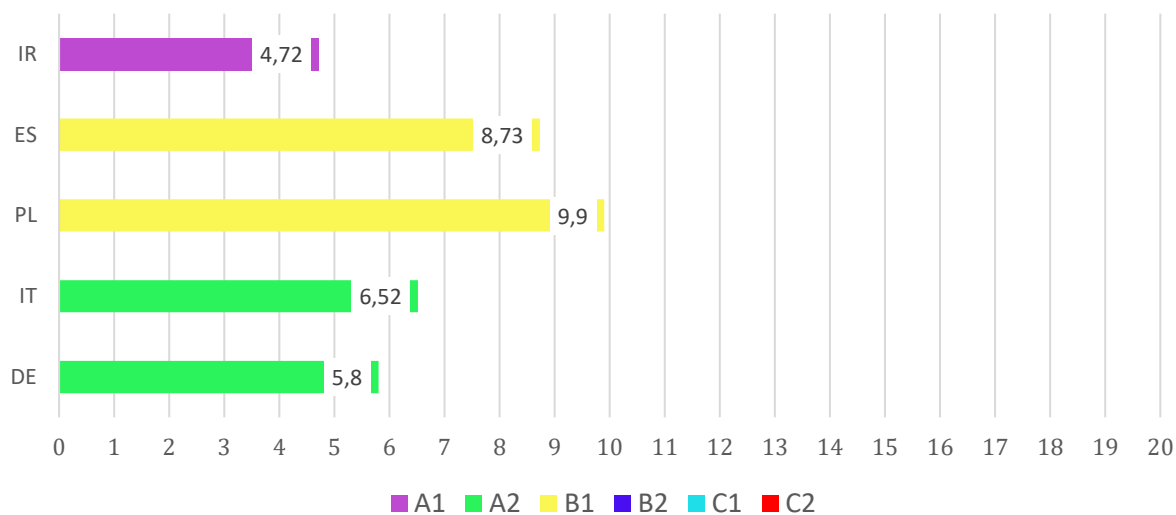
Durchschnittliche Stufe digitaler Kompetenz pro Bereich von Sprachlehrkräften aus Polen (25 Personen)



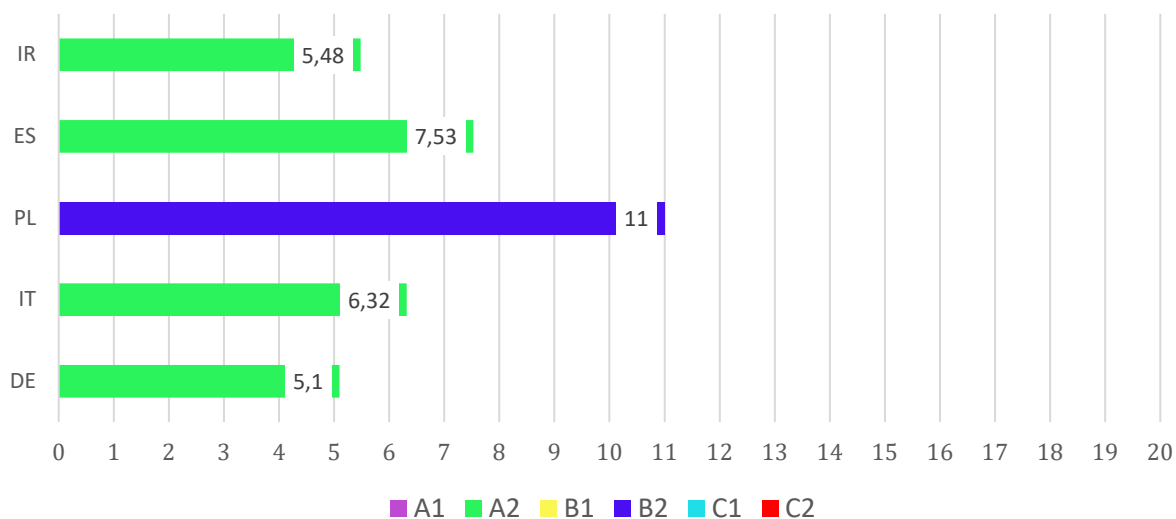


Die meisten Sprachlehrkräfte schätzen ihre digitalen Kompetenzen zwischen A2 und B1 ein, während Lehrkräfte aus Deutschland und Irland ihre eigenen Kompetenzen überwiegend auf der Stufe A1-A2 sahen und die Lehrkräfte aus Spanien und Italien sich eher auf A2-B1 einstuften. Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte aus Polen, die an der Selbsteinschätzung teilgenommen haben, gaben an Kompetenzen auf B2 zu haben, einige stuften sich auf B1 ein.

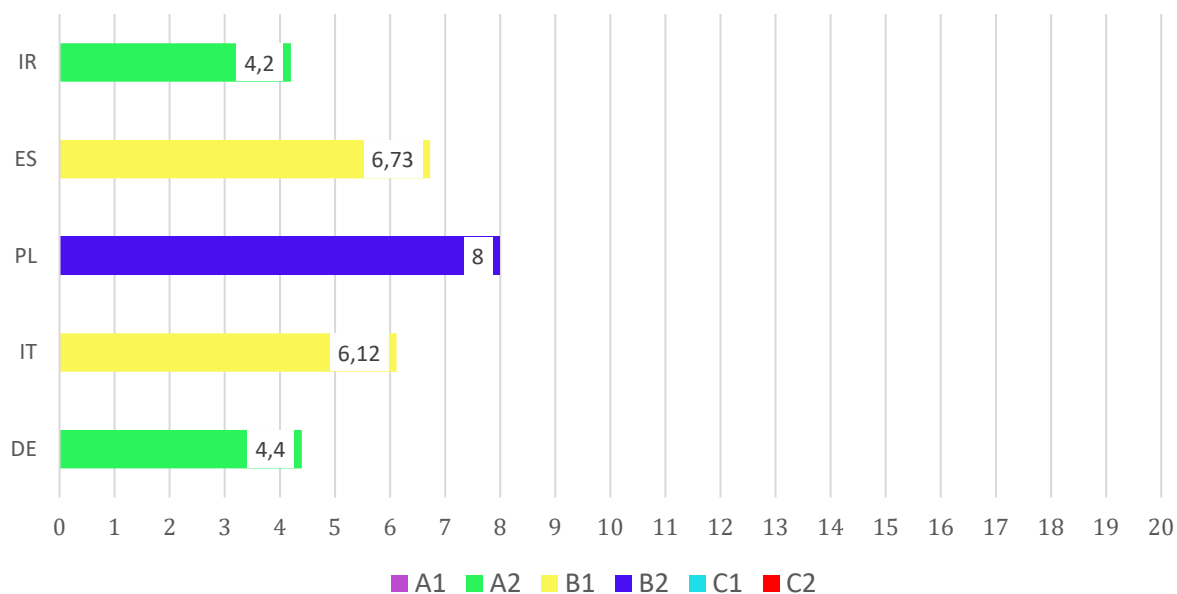
Durchschnittliche digitale Kompetenz der Sprachlehrkräfte im Bereich „Berufliches Engagement“



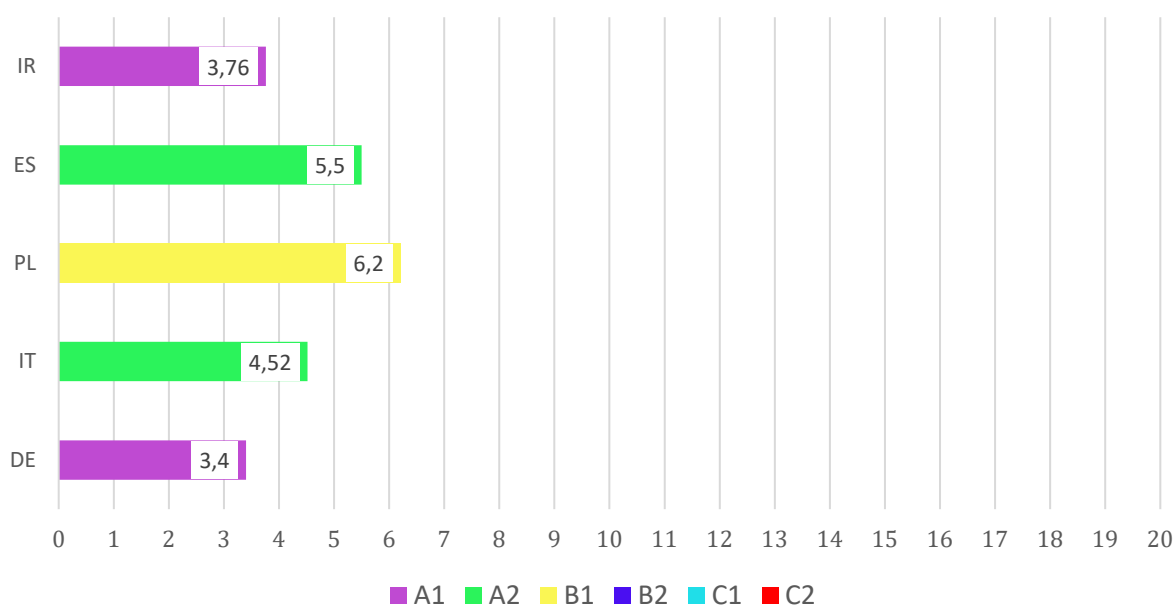
Durchschnittliche digitale Kompetenz der Sprachlehrkräfte im Bereich „Lehren und Lernen“



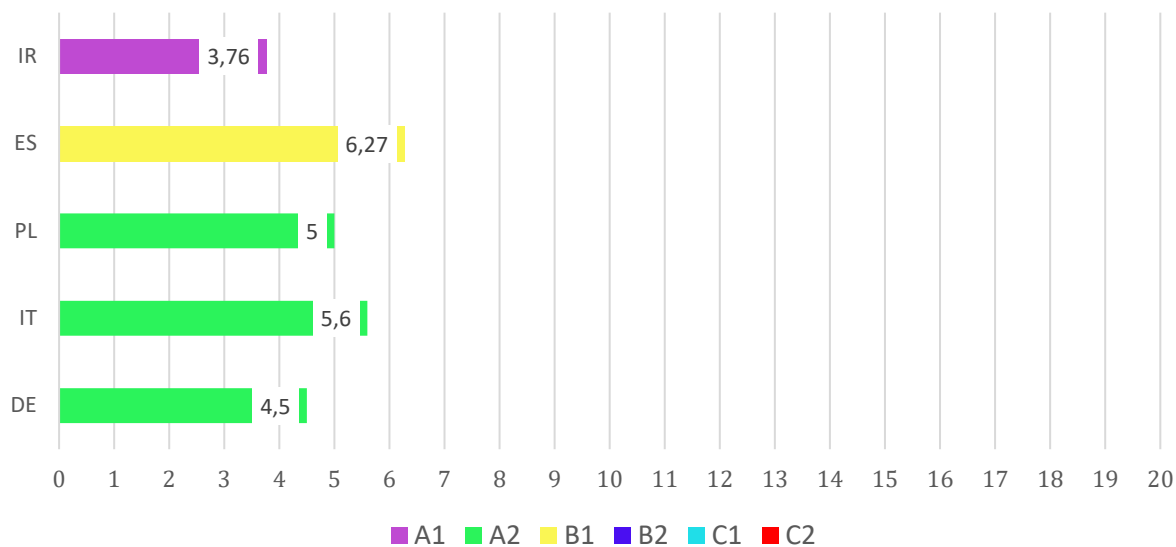
Durchschnittliche digitale Kompetenz der Sprachlehrkräfte im Bereich „Digitale Ressourcen“



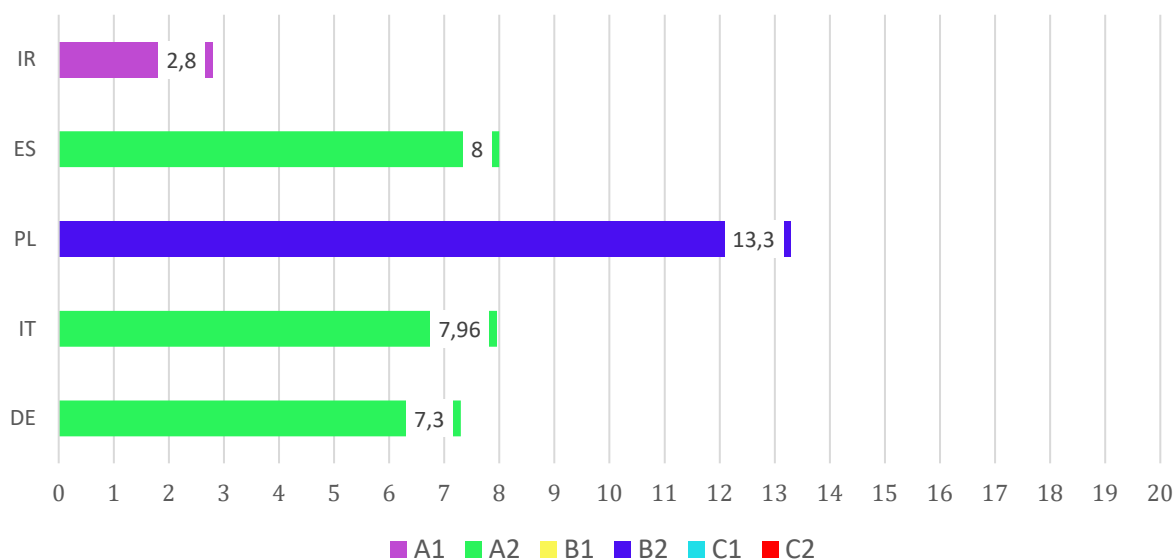
Durchschnittliche digitale Kompetenz der Sprachlehrkräfte im Bereich „Evaluation“



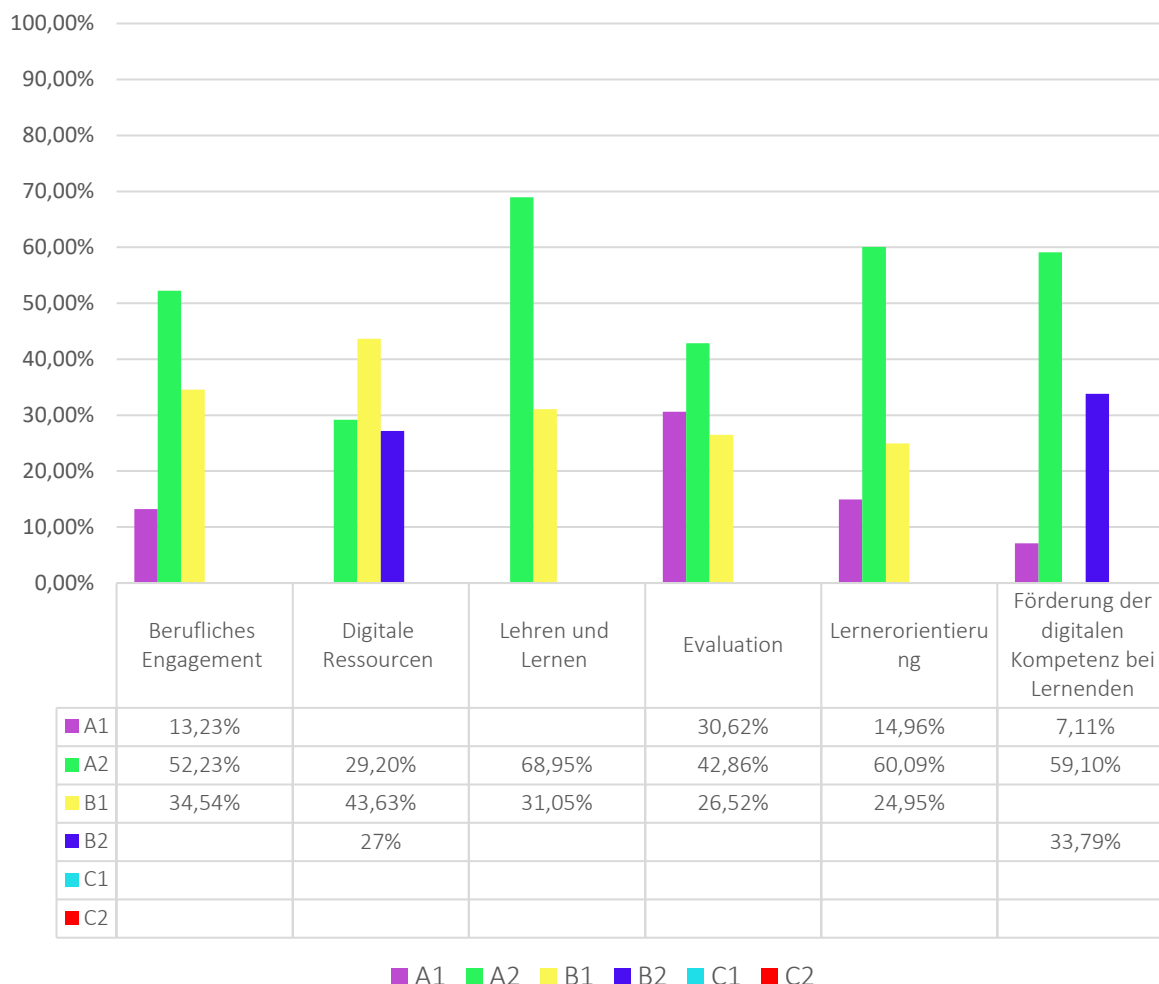
Durchschnittliche digitale Kompetenz der Sprachlehrkräfte im Bereich "Lerner-Orientierung"



Durchschnittliche digitale Kompetenz der Sprachlehrkräfte im Bereich „Förderung der digitalen Kompetenz der Lernenden“



Durchschnittliche digitale Kompetenz der Sprachlehrkräfte in allen Bereichen



Bei den sechs Kompetenzbereichen liegt der Durchschnitt bei Stufe A2-B1, besser entwickelte Kompetenzen gibt es in den Bereichen „Digitale Ressourcen“ (A2-B2) sowie „Förderung der digitalen Kompetenz der Lernenden“ (mehr als 33 % gaben B2 an). Bei fast allen der sechs Kompetenzen wurde A2 am häufigsten ausgewählt.

Bei der Erstellung des Profils einer Lehrkraft, an die sich das Projekt richtet, sollten natürlich alle Stufen berücksichtigt werden, wobei A2 und B (1,2) im Fokus stehen. Wichtig ist, ein besonderes Augenmerk darauf zu legen, welche Eigenschaften und Fertigkeiten genutzt werden, um zu den gängigsten Stufen einen Bezug herzustellen? Bei DigCompEdu wird festgelegt:

Entdeckerin und Entdecker (A2) haben bereits angefangen, digitale Medien in einigen Bereichen der digitalen Kompetenz anzuwenden, ohne jedoch einen umfassenden oder konsistenten Ansatz zu verfolgen. Entdeckerinnen und Entdecker benötigen Ermutigung, Einblicke und Inspiration, um ihre Kompetenzen auszubauen.

Insiderinnen und Insider (B1) nutzen und experimentieren mit digitalen Medien in verschiedenen Kontexten und zu unterschiedlichen Zwecken und integrieren diese in viele Bereiche ihres beruflichen Kontexts.

Expertinnen und Experten (B2) nutzen zur Verbesserung ihrer beruflichen Aktivitäten eine Vielzahl an digitalen Technologien kompetent, kreativ und kritisch.

Die Ergebnisse der Desktop-Recherche zu derzeitigen **persönlichen und technischen Fertigkeiten** von Sprachlehrkräften bestätigen zum Teil die Ergebnisse der Fragebogen zur Selbsteinschätzung. Beispielsweise zeigte die Recherche für Deutschland, dass den unterrichtenden Lehrkräften – sowohl denjenigen, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen, als auch denjenigen die schon erfahrener sind – oftmals IKT-Fertigkeiten fehlen. In anderen Ländern wie Irland, Spanien und Italien, neigen die Lehrkräfte dazu, eher grundlegende digitale Instrumente für die Kommunikation zu nutzen (z. B. E-Mails), neben Blogs, einfachen E-Learning-Plattformen und Anwendungen etc. Diese Instrumente werden aber eher in ihrer einfachen Art genutzt und nur bis zu einem gewissen Grad im Klassenzimmer eingesetzt oder oftmals nur privat genutzt. Dasselbe trifft scheinbar auch auf Polen zu, wo die Lehrkräfte angaben, dass sie wissen, wie das Internet oder einfache Tools für private und berufliche Zwecke genutzt werden können. Das weist darauf hin, dass die befragten Lehrkräfte zwar grundlegende digitale Kompetenzen haben, ihnen aber die Kenntnisse und/oder Motivation fehlen, diese Fertigkeiten für Lehr- und Lernzwecke anzubieten. Für den Kontext des Projekts ist auch erwähnenswert, dass digitale Instrumente im Unterricht mit Zugewanderten schwieriger anzuwenden sein können, da die Lernenden oft unterschiedliche Bildungshintergründe haben, die sich in Vorbildung oder sogar Alphabetisierung unterscheiden.

Die Ergebnisse des Fragebogens zur Selbsteinschätzung, sowie auch die Desktop-Recherche dienen als Grundlage für weitere Diskussionen, um die Bedürfnisse der Sprachlehrkräfte im Kontext der digitalen Kompetenzen, sowie momentane Herausforderungen und Hürden beim Einsatz digitaler Tools im Sprachunterricht zu erkennen.

Als größte **Herausforderungen und Hürden** nannten die Sprachlehrkräfte:

- Zeitmangel für zusätzliche Arbeit, die notwendig wäre, um Online-Lehren bzw. Online-Lernen umzusetzen
- Mangel an Bewusstsein, inwieweit digitale Tools zum Lehren und Lernen genutzt werden können
- Mangel an Bewusstsein, welche digitalen Tools verfügbar sind, Annahmen über den Nutzen digitaler Tools erfordern fortgeschrittene Kenntnisse und Fertigkeiten

- fehlende Leitfäden, wie digitale Tools für effektives Sprachenlernen angewendet werden können
- fehlender Zugang zu Ausstattung, z. B. gut funktionierendem Internet, Computern oder interaktiven Whiteboards
- fehlende bzw. geringe pädagogische Kenntnisse und Fertigkeiten, wie die Motivation der Lernenden und das Engagement beim Online-Lernen beibehalten werden können
- Mangel an innerbetrieblichen Schulungen für die Durchführung von Online-Sprachunterricht
- Zeitmangel im Allgemeinen – man hat festgestellt, dass die Vorbereitung der Nutzung eines Online-Tools sehr zeitaufwendig sein kann, sei es hinsichtlich der Aktivitäten, wie die Erstellung einer Web-Suche, die Erstellung von Materialien etc. Viele Lehrkräfte gaben zu, dass sie diesen Prozess stressig finden und keine Zeit dafür finden können, ihren Kontext mit Materialien anzureichern, weswegen sie bereits bestehende Materialien verwenden müssen.
- Es gibt nur wenige Tools, die den Prozess der Verbesserung und Einschätzung produktiver Fertigkeiten wie Sprechen und Schreiben vereinfachen (oftmals ist zusätzliche physikalische Unterstützung notwendig)
- Online-Sprachenlernen schränkt häufig den Kontakt zwischen Lernenden und Lehrkraft ein und die geringe Interaktion bzw. der Mangel an Synchronität zwischen der Lehrkraft und den Lernenden während der Online-Interaktion kann die Herausforderungen steigern
- Annahmen und Ansichten der Lernenden können unterschiedlich sein – einige möchten die neuen Medien für Lernzwecke nutzen, andere können sich dabei unwohl fühlen, etwa aufgrund geringer Erfahrung oder Gewandtheit mit eher traditionellen/analoge Unterrichtsverfahren. Die Lernenden haben oftmals auch unterschiedlich ausgeprägte digitale Kompetenzen, z. B. Analphabeten etc.

Aktuelle Situation der Sprachbildungspolitik und Sprachbildungsprogramme im Kontext der Digitalisierung

Diese Angelegenheit wurde vor allem im Rahmen der Desktop-Recherche untersucht, es wurden bestehende Daten analysiert einschließlich nationaler und/oder regionaler Digitalisierungspläne, Rechercheartikel, Konferenzpapiere, Literatur, Webseiten in Partnerländern etc.

Die Sprachbildungspolitik sowie auch die Sprachbildungsprogramme im Kontext der Digitalisierung unterscheiden sich in den Partnerländern sehr. Beim Analysieren der Daten wurde deutlich, dass sich die nationalen bzw. regionalen Pläne zur Digitalisierung und Umsetzung digitaler Tools im Bildungsbereich meist auf Grund- und weiterführende Bildung beziehen. Nationale Pläne z. B. in Spanien oder Polen konzentrieren sich auf die Erstellung und Umsetzung eines gemeinsamen Referenzrahmens der digitalen Kompetenzen von Lehrkräften, auch in Bezug auf Lehrkräfte für Fremdsprachen. Zusätzlich steht bei den Digitalisierungsplänen auf nationaler Ebene in den meisten Ländern die Bildung im Ganzen – mit Fokus auf reguläre Bildung von Grundschulen über weiterführenden Schulen bis hin zu Hochschulen – im Mittelpunkt. Der Bereich der Erwachsenenbildung wird eher im allgemeinen Sinn oder durch weiche Referenzen genannt. In Irland gibt es nur wenige Informationen zum Kontext der Sprachpolitik und sprachlichen

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer 2019-1-DE02-KA204-006523

Bildungsprogrammen im Zusammenhang mit der Digitalisierung. Während es viele nationale Berichte zu den digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte gibt, werden jedoch Sprachlehrkräfte nicht explizit genannt. In Frankreich gibt es verschiedene Programme, Portale und Datenbanken, in denen Good Practices und Tools angeboten werden, viele davon beziehen sich jedoch auf Lehrkräfte in der Allgemeinbildung und nicht speziell auf Sprachlehrkräfte in der Erwachsenenbildung. In fast allen nationalen Berichten wird angegeben, dass es verschiedene Programme gibt, die digitale Tools und Anwendungen anbieten und den Einsatz digitaler Instrumente unter Sprachlehrkräften fördern, jedoch mangelt es oftmals an klaren, allgemeinen Standards und Richtlinien zur Umsetzung der digitalen Tools und Empfehlungen zur effektiven Anwendung im Lernumfeld. Die meisten Schulungsprogramme für Sprachlehrkräfte konzentrieren sich auf den GER (in Deutschland, Spanien) oder allgemeine didaktische und qualitative Standards, jedoch weniger auf die Entwicklung von digitalen Kompetenzen. Nur einige wenige Erwachsenenbildungseinrichtungen in Deutschland bieten gezielte Schulungen zum Prozess der Digitalisierung für Lehrkräfte an. Die Berichte zeigen auch:

- In der Politik bezüglich der Digitalisierung bedarf einer Neudefinition, da es noch immer viele Lücken zu füllen gibt. Die Bemühungen sollten vor allem darauf gerichtet sein, gute Unterrichtspraktiken aus dem theoretischen Ansatz hinsichtlich der Digitalisierung zu erkennen und anschließend anzuwenden.
- Aktuelle Bildungsangebote im Hochschulbereich für Sprachlehrkräfte sollten Module zur Digitalisierung im Unterrichtsprozess beinhalten. In Spanien oder Polen beispielsweise gibt es verpflichtende Module für IKT-Kenntnisse, jedoch besteht im digitalen Bereich ein großer Unterschied zwischen jungen Sprachenlehrkräften und Lehrkräften älterer Generationen.
- Des Weiteren besteht eine Kluft zwischen nationalen Plänen für die Digitalisierung und der Realität bzw. Praxis. Innerbetriebliche Schulungsprogramme und/oder neue Ressourcen erfüllen die Ziele der Digitalisierung entweder nur bis zu einem gewissen Grad oder aber das Interesse daran ist nur gering. Zusätzlich sind sich Sprachlehrkräfte oftmals nur beschränkt bewusst, dass solche Fortbildungen und Ressourcen zur Verfügung stehen.
- Ebenso sollten Lehrkräfte, in der Praxis tätige Personen, politische Entscheidungsträger, Stakeholder und allgemeine Bildungsplaner zusammenarbeiten, sich abstimmen und so ein gemeinsames Ziel zur Nutzung aktueller Rahmenbedingungen und Standards zu erreichen.
- Sprachlehrkräfte sind oftmals trotz der aktuellen Entwicklungen nicht so gut mit technischen Fortschritten vertraut wie ihre Lernenden, weswegen Sprachlehrkräfte ihre eigene Bildung und ihr Bewusstsein für digitale Instrumente und Methodologien ständig verbessern müssen.

Nutzen von digitalen Tools und Methoden zum Sprachunterricht und Good Practices zum Einsatz digitaler Technologien

Laut den Ergebnissen der Desktop-Recherche und auch den Resultaten der Fokus- und Expertengruppen konzentrieren sich die Sprachlehrkräfte in den meisten Partnerländern auf ein grundlegendes Set bzw. grundlegende Prozesse, wenn es um digitale Technologien geht, einschließlich der Nutzung des Internets im Unterricht bzw. zur Vorbereitung, der Verwendung von Projektoren und/oder digitalen Boards in Verbindung mit Anwendungen wie:

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer 2019-1-DE02-KA204-006523

- KAHOOT,
- Blogs, Wikis,
- E-Books in Verbindung mit traditionellen Büchern,
- Kreuzworträtseln,
- Automatischen Quizzes,
- digitale Memory-Spiele,
- ZUMpad als gemeinsamer Arbeitsplatz,
- digitale Pinnwand, z. B. Padlet,
- E-Learning-Plattformen, in einigen Fällen nur für Eisbrecher-Aktivitäten,
- Hot Potatoes,
- digitale Medien: YouTube, Skype, Online-Plattformen, z. B. Moodle oder Deutsch online,
- Anwendungen wie: Socrative, Taplingua oder Babbel wurden auch erwähnt.

Die oben genannten Tools werden hauptsächlich von Lehrkräften direkt im Klassenzimmer genutzt, nämlich als verfügbare und anwendbare Tools, die sofort im Unterricht verwendet werden können, weniger als solche, die die Entwicklung von neuen Inhalten erfordern. Es könnte auch sein, dass ihnen Wissen fehlt oder sie Angst haben, manche Tools aufgrund von Sicherheits- und Datenschutzbedingungen zu nutzen.

Zur Erstellung von neuen Inhalten für Unterrichtsaktivitäten wurden folgende Tools genannt:

- PowerPoint-Präsentationen,
- Survey Monkey,
- Sprachaufnahme,
- Online Formulare und Fragebogen auf Google,
- Movie Maker,
- Prezi,
- Evernote, Keynote,
- Podcasts (Produktion),
- Videos,
- Adobe Acrobat oder Photoshop (fortgeschrittenere Lehrkräfte).

In der Desktop-Recherche, den Fragebogen zur Selbsteinschätzung und auch den Schlussfolgerungen aus den Diskussionen der Fokus- und Expertengruppen stellte sich heraus, dass die Stufen der digitalen Kompetenz unter den Sprachlehrkräften hinsichtlich der Anwendung und/oder Erstellung digitaler Tools für Unterrichtszwecke sehr verschieden sind.

In den Partnerländern haben vor allem akademische Lehrkräfte mit fortgeschrittenen digitalen Kompetenzen eine Vielzahl an Problemen bezüglich der technischen Infrastruktur angemerkt (z. B. Internetzugang) – ähnlich war es auch unter den Lehrkräften an öffentlichen Universitäten und Lehrkräften an privaten Universitäten, die mit E-Learning-Plattformen und fortgeschrittenen IKT-Tools arbeiten. Andere Sprachlehrkräfte mit grundlegenden digitalen Fertigkeiten nutzen nur simple und gängige Tools wie einfache Webseiten oder Plattformen, Videos, Kurzfilme. Dennoch gibt es auch Lehrkräfte, die bereits in der Lage sind, anspruchsvollere digitale Tools nutzen, für die es zusätzlicher Arbeit sowie einer Anpassung zur effektiven Nutzung bedarf. Die oben genannten digitalen Tools

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer 2019-1-DE02-KA204-006523

werden zum Erlernen von neuem Vokabular und Formen verwendet, aber auch zur Bewertung des Fortschritts der Lernenden.

Empfehlungen

Basierend auf den Projektaktivitäten werden folgende Empfehlungen ausgesprochen, zunächst:

- die Analyse der Ergebnisse der Desktop-Recherche in den Partnerländern
- die Analyse der Ergebnisse der Fokus- und Expertengruppen.

Auch die Empfehlungen werden entsprechend der Themen in diesem Dokument dargestellt:

Für die Sprachbildungspolitik und –programme ergeben sich somit im Kontext der Digitalisierung folgende Empfehlungen:

- In den meisten der beteiligten Länder widmen die Regierungen dem Einsatz von IKT im Sprachunterricht und ähnlichen Bereichen spezifisch Aufmerksamkeit, wie in nationalen und regionalen Plänen deutlich wird. Diese Pläne konzentrieren sich jedoch zum Großteil auf die Allgemeinbildung und nur zu einem kleinen Teil auf Erwachsenenbildung. Der Digitalisierungsprozess und die Ressourcen sind meist speziell auf Grund- und weiterführende Schulen ausgerichtet.
- Darüber hinaus beziehen sich die Good Practices vor allem auf Schulbildung. Es gibt keine klaren Standards was im Zusammenhang mit IKT und dem Einsatz digitaler Tools von zukünftigen Sprachlehrkräften gelehrt werden soll. Das bedeutet, dass es notwendig ist, **allgemeine Standards oder ein Set an Leitlinien** für die IKT-Bildung von Sprachlehrkräften auf nationaler und europäischer Ebene zu erstellen. Diese Leitlinien sollten abdecken, wie, wann, warum und welche digitalen Tools angewendet werden können, um Lern- und Unterrichtsziele zu erreichen. Anstelle von theoretischer Empfehlungen sollte ein Schulungsprogramm für Lehrkräfte erstellt und umgesetzt werden.
- Die in der Recherchephase identifizierten Gründe, die eine erkennbare Kluft zwischen den Lehrkräften in formalen und non-formalen Bildungssystemen erkennen lassen, sollten weiter analysiert werden und es muss versucht werden, Lösungen dafür anzubieten.
- Das Bewusstsein für den möglichen Einfluss, den IKT auf die Kompetenzen der Lehrkräfte und die allgemeine Unterrichtsqualität haben kann, sowie für die pädagogischen Vorteile beim Einsatz digitaler Technologie für Sprachenlernende und Sprachlehrkräfte etc. erhöhen. Für das Projekt soll es speziell an Erwachsenenbildung und Lehrkräfte, die mit Erwachsenen arbeiten, zugeschnitten sein.
- Betonung der Bedeutung der persönlichen Entwicklung der Lehrkräfte mithilfe digitaler Technologien und die Auswirkungen auf die Lernenden.
- Anerkennung einer besseren Förderung von Good Practices bezüglich des Nutzens von IKT im Kontext des Sprachenlernens, um die Lehrkräfte zu überzeugen und zu motivieren, digitale Tools zu nutzen.

Empfehlungen für innerbetriebliche Schulungen und Erwerb digitaler Fertigkeiten von Sprachlehrkräften:

- Angebot weiterer innerbetrieblicher Kurse zur Förderung digitaler Kompetenzen, einschließlich methodologischen Ansätzen zum Nutzen von IKT speziell für Sprachlehrkräfte (und nicht allgemein für Lehrkräfte)
- Erweiterung der Schulungsprogramme für Beschäftigte in verschiedenen Settings und Stufen (formale und non-formale Bildung), dazu werden zusätzliche Aspekte wie verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Tools, Sicherheit und Schutzrichtlinien abgedeckt.
- Angebot von innerbetrieblichen Kursen für Sprachlehrkräfte mit Fokus auf den Nutzen und die Entwicklung digitaler Tools zum Sprachenlernen, sowie positive Aspekte zum Einsatz und Nutzen von digitalen Tools, um negative Gedanken zu IKT zu mindern (zu schwierig für mich, Sicherheitsbedenken, benötigte Zeit für Setup und Umsetzung, mangelnde Beteiligung)
- Angebot von innerbetrieblichen Schulungen für Sprachlehrkräfte mit einem klaren Schulungsansatz von „Learning-by-Doing“, Fokus auf Anwendbarkeit spezifischer digitaler Tools für den Lern- und Lehrprozess
- Bessere Förderung und Werbung für innerbetriebliche Schulungen für Sprachlehrkräfte unter Berücksichtigung der Relevanz des Themas zum derzeitigen Einsatz digitaler Tools unter Lehrkräften (angemessene Benennung der Schulung und angemessene Inhalte, Relevanz der Schulung für die Unterrichtsziele der Lehrkräfte etc.)
- Verdeutlichung, dass der Erwerb von Fertigkeiten zum Umgang mit digitalen Tools für Lehrzwecke durch Schulungen und andere Aktivitäten nicht immer viel Zeit für Übung und Schulung erfordert, da es viele Tools gibt, die bereits zur Verfügung stehen und an die bestehenden Bedürfnisse und Lernziele der Lehrkräfte angepasst werden können.

Empfehlungen zur Einbettung digitaler Tools und Methoden in den Unterrichtsprozess im Bildungsumfeld:

- Bereitstellung klarer methodologischer Ansätze, wie IKT im Sprachenunterricht erfolgreich integriert werden kann
- Bereitstellung von Leitfäden für Sprachlehrkräfte – einschließlich Good Practices und Beispielen in Bezug auf Sprachenlernen
- Konzeption spezifischer Beispiele zum Umgang für die Interaktion mit digitalen Mitteln, Analyse der Herausforderungen, mit denen Lehrkräfte und Lernende während des Prozesses konfrontiert werden
- Angebot konkreter Beispiele, wie Lehrkräfte ihre berufliche Routine verbessern können, z. B. der Prozess von papierbasierter Bewertung hin zu computergestützter Bewertung, damit die Lernenden Feedback schneller erhalten und individuellere Lernwege aufgezeigt bekommen.

Schlussfolgerungen

Die Desktop-Recherche konzentriert sich auf die aktuelle Entwicklung von IKT und dessen Einsatz im Privat- und Berufsleben, sowie intensive Diskussionen durch Fokus- und Expertengruppen – auch die internen Diskussionen unter den IDEAL-Projektpartnern zeigen, dass es bei der digitalen Entwicklung und ihren Einfluss auf das Sprachlernumfeld kein Entkommen gibt.

Obwohl die Regierungen schon seit geraumer Zeit Programme zur Verbesserung der Nutzung von IKT umsetzen, besteht beim Bildungspersonal noch Nachholbedarf – vor allem bei älteren Lehrkräften, die noch immer davon überzeugt sind, dass Computer Zeitverschwendung sind und die sich weigern, sie im Unterricht einzusetzen. Hinzu kommt der Widerwille von erwachsenen Lernenden selbst, die sich vielleicht verloren fühlen, wenn sie verschiedene bzw. pädagogische IKT-Lernelemente nutzen sollen. Die Projektpartner sind jedoch davon überzeugt, dass der Wille zur Veränderung von den Lehrkräften ausgehen muss, da die Lernenden mit IKT-basierten Tools und Lernplattformen eher vertraut sind, während das Wachstum von IKT die digitale Kluft minimiert und die Entwicklung digitaler Fertigkeiten ermöglicht hat. Aus diesem Grund ist das Bildungsumfeld auch verantwortlich, um das Bewusstsein für digitale Tools und deren Vorteile für Sprachlehrkräfte und Spracherwerb zu stärken.

Zuletzt können digitale Sprachaufgaben auch auf aktiver Methodologie basieren, die es Lernenden ermöglicht, ihr eigenes Lernen zu verwalten, während sie mit ihren Mitlernenden (zusammen)arbeiten. Einige Beispiele dafür sind etwa projektbasiertes Lernen, Mediationsaktivitäten mit Smartphones, die Flipped-Classroom-Methodologie (Vorarbeit Zuhause zur gemeinsamen Nachbereitung im Unterricht) und Lerndienste (Überbrückung zwischen Schule und Gemeinschaft).

Lehrkräfte, die an dieser ersten Phase des IDEAL-Projekts teilgenommen haben, gaben an, dass sie überzeugt seien, dass Sprachlehrkräfte dem Prozess der digitalen Evolution und den Auswirkungen neuer Technologien in Sprachlernumgebungen nicht entkommen können. Der Einsatz von Online-Tools im Unterricht kann mehr Spaß bringen, sowie Interaktion und Interaktivität im Klassenzimmer fördern. Das Erlernen digitaler Kompetenzen und die Entwicklung von Selbstvertrauen, wenn technologiebasierte Unterrichtstools genutzt werden, erfordert eine Investition von Zeit und Geduld, um die Übungen damit perfekt durchzuführen.

Anhang 1 Liste mit Fragen zur Selbsteinschätzung – DigCompEdu Check-In

Bereich 1: Professionelles Engagement

Ich nutze systematisch verschiedene digitale Kanäle, um die Kommunikation mit Teilnehmenden sowie Kolleginnen und Kollegen zu verbessern (Ich kombiniere verschiedene Kommunikationskanäle, z.B. E-Mail und Blog oder eine institutionelle Webseite, Ich wähle, kombiniere und passe verschiedene digitale Lösungen systematisch an, um effektiv zu kommunizieren, Ich nutze die gängigen digitalen Kommunikationskanäle, z.B. E-Mail, Ich verwende selten digitale Kommunikationskanäle, Ich reflektiere, diskutiere und entwickle proaktiv meine Kommunikationsstrategien);

Ich nutze digitale Medien, um mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb meiner Bildungsorganisation zusammenzuarbeiten (Unter Kolleginnen und Kollegen arbeiten wir in kollaborativen Umgebungen zusammen oder verwenden gemeinsam genutzte Laufwerke, Ich tausche Ideen, Erfahrungen und Materialien, auch mit Lehrkräften außerhalb meiner Organisation aus, z.B. in einer Online-Community, Ich habe selten die Gelegenheit, mit anderen Lehrkräften zusammenzuarbeiten, Ich erstelle gemeinsam Materialien mit anderen Lehrkräften in einer Online-Community, Manchmal tausche ich Materialien mit Kolleginnen und Kollegen aus, z.B. per E-Mail);

Ich entwickle aktiv meine digitalen Lehrfähigkeiten (Ich nutze eine Palette an Ressourcen, um meine digitalen Lehrfähigkeiten weiterzuentwickeln, Ich verbessere meine Fähigkeiten durch Reflexion, Ich diskutiere mit Kolleginnen und Kollegen darüber, wie digitale Medien genutzt werden können, um das Lehren und Lernen zu verbessern, Ich helfe Kolleginnen und Kollegen bei der Entwicklung ihrer digitalen Lehrstrategien, Ich habe selten Zeit, an meinen digitalen Lehrfähigkeiten zu arbeiten);

Ich nehme an Online-Weiterbildungsangeboten teil (Ich habe verschiedene Online-Weiterbildungsmöglichkeiten ausprobiert, Ich nehme regelmäßig an verschiedenen Arten von Online-Weiterbildungen teil, Ich habe ein- oder zweimal an einem Online-Weiterbildungsangebot teilgenommen, Noch nicht, aber ich bin definitiv interessiert, Dies ist ein neuer Bereich für mich, mit dem ich mich noch nicht auseinandergesetzt habe)

Bereich 2: Digitale Ressourcen

Ich nutze verschiedene Internetseiten und Suchstrategien, um verschiedene digitale Ressourcen zu finden und auszuwählen (Ich vergleiche Ressourcen anhand einer Reihe relevanter Kriterien, z.B. Zuverlässigkeit, Qualität, Passform, Design, Interaktivität, Attraktivität, Ich verwende Suchmaschinen und Bildungsplattformen, um relevante Ressourcen zu finden, Ich bewerte und wähle Ressourcen aufgrund ihrer Eignung für meine Lerngruppe aus, Ich berate Kolleginnen und Kollegen zu geeigneten Ressourcen und Suchstrategien, Ich nutze nur selten das Internet, um Ressourcen für meine Lehrveranstaltungen zu finden);

Ich erstelle meine eigenen digitalen Ressourcen und modifiziere bestehende, um sie an meine Bedürfnisse anzupassen (Ich erstelle digitale Präsentationen, aber nicht viel mehr, Ich erstelle verschiedene Arten von digitalen Ressourcen, Ich erstelle und modifiziere komplexe, interaktive digitale Ressourcen und Umgebungen, Ich erstelle keine eigenen digitalen Ressourcen, Ich erstelle digitale Unterrichtsmaterialien, aber dann drucke ich sie aus);

Ich schütze personenbezogene Daten effektiv, z. B. Prüfungen, Noten und persönliche Daten der Teilnehmenden (Das brauche ich nicht tun, denn der Bildungsträger kümmert sich darum, Ich schütze einige

personenbezogene Daten, Ich schütze alle Dateien mit vertraulichen Informationen mit Passwörtern, Ich schütze personenbezogenen Daten umfassend, z.B. durch die Kombination von schwer zu erratenden Passwörtern und Verschlüsselungstechniken sowie regelmäßigen Software-Updates, Ich vermeide es, personenbezogene Daten elektronisch zu speichern)

Bereich 3: Lehren und Lernen

Ich überlege sorgfältig, wie, wann und warum ich digitale Medien in der Lehrveranstaltung einsetze, um sicherzustellen, dass sie didaktisch sinnvoll genutzt werden (Ich verwende eine Vielzahl von digitalen Ressourcen und Werkzeugen in meinen Lehrveranstaltungen, Ich nutze digitale Werkzeuge, um Lehrveranstaltungen systematisch zu verbessern, Ich nutze die verfügbare Ausstattung mit den elementaren Funktionen, z.B. digitale Whiteboards oder Beamer, Ich setze digitale Werkzeuge ein, um innovative didaktische Strategien umzusetzen, Ich verwende digitale Medien nicht oder nur selten in meinen Lehrveranstaltungen);

Ich überwache die Aktivitäten und Interaktionen der Teilnehmenden in den von uns verwendeten kollaborativen Online-Umgebungen (Ich beobachte und analysiere regelmäßig die Online-Aktivitäten der Teilnehmenden, Ich verwende keine digitalen Umgebungen mit meinen Teilnehmenden, Ich überwache nicht die Aktivitäten der Teilnehmenden in den von uns verwendeten Online-Lernumgebungen, Gelegentlich verschaffe ich mir ein Bild über Ihre Online-Aktivität, Ich interveniere regelmäßig mit motivierenden oder korrigierenden Kommentaren);

Wenn die Teilnehmenden in Gruppen arbeiten, nutzen sie digitale Medien, um Erkenntnisse zu erwerben und zu dokumentieren (Ich verlange, dass Teilnehmende für die Gruppenarbeit das Internet nutzen, um Informationen zu recherchieren, und ihre Ergebnisse in einem digitalen Format zu präsentieren, Nicht zutreffend: In meinen Lehrveranstaltungen arbeiten die Teilnehmenden nicht in Gruppen, Ich ermutige Teilnehmende in Gruppenarbeiten online nach Informationen zu recherchieren oder ihre Ergebnisse in einem digitalen Format zu präsentieren, Nicht zutreffend: Es ist mir nicht möglich, digitale Medien in Gruppenarbeit zu integrieren, Meine Teilnehmenden nutzen eine Online-Lernumgebung für Ihre Zusammenarbeit in Gruppen);

Ich nutze digitale Medien, damit die Teilnehmenden ihr Lernen selbstständig planen, dokumentieren und überwachen können (Ich stelle eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen zur Verfügung, um den Teilnehmenden zu ermöglichen, ihr Lernen zu planen, zu dokumentieren sowie zu reflektieren, Das ist in meinem Arbeitsumfeld nicht möglich, Die Teilnehmenden planen und reflektieren ihr Lernen, aber nicht mit digitalen Medien, Manchmal verwende ich digitale Tools, wie z.B. Quizzes, zur Förderung der Selbstreflektion, Ich integriere systematisch verschiedene digitale Tools, damit die Teilnehmenden ihre Fortschritte planen, überwachen und reflektieren können)

Bereich 4: Evaluation

Ich nutze digitale Werkzeuge, um den Fortschritt der Teilnehmenden zu überwachen (Ich überwache regelmäßig den Fortschritt der Teilnehmenden, aber nicht mit digitalen Werkzeugen, Ich verwende eine Vielzahl digitaler Tools, um den Fortschritt der Teilnehmenden zu überprüfen, Manchmal benutze ich ein digitales Format, z.B. ein Quiz, um den Fortschritt der Teilnehmenden zu überprüfen, Ich überwache den Fortschritt der Teilnehmenden nicht, Ich benutze systematisch eine Vielzahl digitaler Tools, um den Fortschritt der Teilnehmenden zu überwachen);

Ich analysiere alle mir zur Verfügung stehenden Daten, um Teilnehmende, die zusätzliche Unterstützung benötigen, effektiv zu identifizieren (Ich betrachte auch Daten über die Aktivitäten und das Verhalten der Teilnehmenden, um diejenigen zu identifizieren, die Unterstützung benötigen, Ich analysiere akademisch relevante Daten, z.B. Leistung und Noten, Diese Daten sind nicht verfügbar und/oder es liegt nicht in meiner

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer 2019-1-DE02-KA204-006523

Verantwortung, sie zu analysieren, Ich betrachte regelmäßig alle verfügbaren Daten, um Teilnehmende zu identifizieren, die zusätzliche Unterstützung benötigen, Ich analysiere systematisch alle verfügbaren Daten und interveniere rechtzeitig);

Ich nutze digitale Medien, um effektives Feedback zu geben (Ich gebe den Lernenden Feedback, aber nicht in digitalem Format, Ich nutze eine Vielzahl von digitalen Möglichkeiten, Feedback zu geben, Manchmal nutze ich digitale Möglichkeiten, um Feedback zu geben, z.B. durch die automatische Bewertung von Online-Quizen, Kommentaren oder "Likes" in Online-Umgebungen, Ich verwende systematisch digitale Ansätze, um Feedback zu geben, In meinem Arbeitsumfeld ist kein Feedback erforderlich)

Bereich 5: Lernerorientierung

Wenn ich mit digitalen Medien arbeite, bedenke ich mögliche praktische oder technische Schwierigkeiten der Teilnehmenden (Ich passe den Arbeitsauftrag an, um das Auftreten von Schwierigkeiten zu minimieren, Ich erlaube eine Vielfalt von Lösungswegen, um Unterschieden im Zugang und in der Nutzung digitaler Medien Rechnung zu tragen, Ich setze keine digitalen Medien ein, Ich diskutiere mögliche Schwierigkeiten mit den Teilnehmenden und skizziere Lösungen, Meine Teilnehmenden haben keine Probleme bei der Verwendung digitaler Medien);

Ich nutze digitale Medien, um den Teilnehmenden individualisierte Lernmöglichkeiten zu bieten (Ich biete optionale digitale Aktivitäten für diejenigen an, die fortgeschritten sind oder Wiederholungsbedarf haben, Ich gebe individuelle Empfehlungen für zusätzliche Lernressourcen, Ich biete entsprechend der jeweiligen Lernbedürfnisse und Interessen individuell unterschiedliche Lernmöglichkeiten an, In meinem Arbeitsumfeld müssen alle Lernenden die gleichen Aufgaben lösen und Arbeiten verfassen, unabhängig von ihrem Niveau, Ich passe meine Vorgehensweise systematisch an, um individuellen Lernbedürfnissen, Vorlieben und Interessen Rechnung zu tragen);

Ich nutze digitale Medien, um die Teilnehmenden aktiv in die Lehrveranstaltung einzubinden (Ich setze digitale Medien wie z.B. Videos oder Animationen ein, um zu motivieren, In meinem Kurs verwenden die Teilnehmenden digitale Werkzeuge selbst, z.B. in interaktive Übungen oder Quizen, Ich binde die Teilnehmenden aktiv ein, jedoch ohne digitale Medien einzusetzen, Meine Teilnehmenden nutzen systematisch digitale Medien, um Erkenntnisse zu generieren, zu diskutieren und neu zu erschaffen, In meinem Arbeitsumfeld ist es nicht möglich, Teilnehmende aktiv einzubeziehen)

Bereich 6: Förderung der digitalen Kompetenz der Schüler

Ich bringe den Teilnehmenden bei, wie man die Zuverlässigkeit von Informationen einschätzen und Fehlinformationen erkennen kann (Ich erinnere sie gelegentlich daran, dass nicht alle Online-Informationen zuverlässig sind, Ich erkläre, wie man zuverlässige und unzuverlässige Quellen erkennt, Dies ist in meinem Fachgebiet oder Arbeitsumfeld nicht möglich, Ich diskutiere mit den Teilnehmenden, wie man die Zuverlässigkeit von Informationen überprüft, Wir diskutieren und behandeln umfassend, wie Informationen generiert und verzerrt werden können);

Als Teil des Kurses nutzen die Teilnehmenden digitale Medien, um miteinander oder mit einem externen Publikum zu kommunizieren und zu kooperieren (Die Teilnehmenden nutzen digitale Medien, um miteinander und mit einem externen Publikum zu kommunizieren und zu kooperieren, Dies ist in meinem Fachgebiet oder Arbeitsumfeld nicht möglich, Nur in seltenen Fällen erwarte ich von Teilnehmenden online zu kommunizieren oder zu kooperieren, Die Teilnehmenden nutzen digitale Medien, um miteinander zu kommunizieren und zu kooperieren, Ich integriere systematisch Arbeitsaufträge, die es den Teilnehmenden ermöglichen, ihre Fähigkeiten zur digitalen Kommunikation und Kooperation zu erweitern);

Ich erwarte von meinen Teilnehmenden, dass sie digitale Inhalte selbst erstellen (Manchmal als eine auflockernde Aktivität, Die Erstellung digitaler Inhalte ist integraler Bestandteil meiner Lehrveranstaltungen, Dies ist mit den Teilnehmenden meiner Veranstaltungen schwierig umzusetzen, Dies ist in meinem Fachgebiet oder Arbeitsumfeld nicht möglich, Dies ist ein integraler Bestandteil meines Kurses und ich erhöhe systematisch den Schwierigkeitsgrad, um ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln);

Ich vermittele Teilnehmenden, wie man digitale Technologien sicher und verantwortungsbewusst einsetzt (Ich informiere sie, dass sie vorsichtig sein müssen, wenn sie persönliche Informationen online weitergeben, Dies ist in meinem Fachgebiet oder Arbeitsumfeld nicht möglich, Wir diskutieren und vereinbaren Verhaltensregeln, Ich erkläre die Grundregeln für sicheres und verantwortungsvolles Handeln in Online-Umgebungen, Ich versichere mich, dass die Teilnehmenden die bestehenden und gemeinsam vereinbarten Regeln systematisch anwenden);

Ich ermutige die Teilnehmenden, digitale Medien kreativ zu nutzen, um konkrete Probleme zu lösen (Ab und zu, wenn sich eine Gelegenheit ergibt, Ich habe selten die Möglichkeit, das digital gestützte Problemlösen der Teilnehmenden zu fördern, Wir experimentieren oft mit digitalen Lösungen bei praktischen Problemen, Dies ist mit meinen Teilnehmenden in meinem Arbeitsumfeld nicht möglich, Ich integriere systematisch Möglichkeiten zur kreativen, digitalen Problemlösung).

Anhang 2 Liste mit Fragen für Fokusgruppen

Während der Treffen mit den Fokusgruppen (mind. 10 Sprachlehrkräfte) wurden folgende Themen diskutiert:

- Analyse der Fragebogen
- Analyse eigener Fertigkeiten
- Empfehlungen zu digitalen Bedürfnissen

Zusätzlich diskutierte jede Fokusgruppe mit Beschäftigten im Bereich des Sprachunterrichts folgende Fragen:

1. Welche digitalen Lösungen für den Sprachunterricht nutzen Sie momentan für Ihren eigenen Sprachunterricht?
2. Wenn Sie bei Frage 1 mindestens eine Lösung genannt haben, nennen Sie bitte Beispiele von Tools, die Sie in Ihrem Sprachunterricht nutzen.
3. Wie oft nutzen Sie diese Tools/Ressourcen?
4. Welche digitalen Tools/Ressourcen empfehlen Sie Ihren Lernenden zum Selbstlernen?
5. Welche Vorteile haben diese digitalen Tools/Ressourcen aus didaktischer Sicht?
6. Wie bewerten Sie die momentane Politik im Sprachbildungsbereich im Kontext der Digitalisierung unter Berücksichtigung des aktualisierten GER mit neuen Deskriptoren, speziell für Online-Interaktion und Mediation?
7. Kennen Sie Institutionen, Schulen, Schulungseinrichtungen, die Kurse zur Verbesserung der digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte anbieten?
8. Haben Sie schon einmal an einem Online-Kurs/Online-Seminar teilgenommen?
9. Sind Sie in der Lage, digitale Ressourcen als zusätzliche Instrumente im Sprachunterricht einzusetzen?

10. Welche Bedürfnisse haben Sie hinsichtlich der Verbesserung Ihrer digitalen Kompetenz zum Zweck des Sprachunterrichts basierend auf dem Online-Selbsteinschätzungsinstrument DigCompEdu?
11. Was sind die größten Hindernisse beim Online-Sprachunterricht (Ihrer Meinung nach)?

Anhang 3 Themenliste für Expertengruppen

Die Expertengruppen, an denen 9 Experten teilgenommen hatten, wurden in der ersten Phase durchgeführt. Eine Expertengruppe bestand aus mindestens 3 Personen eines jeden Partnerlandes - nur Sprachlehrkräfte, die bereits umfassende Erfahrungen im E-Learning oder Expertise im Bereich des neuen GER hatten, konnten Teil der Expertengruppe werden.

Das Hauptziel der Expertengruppe war die Bestätigung der Umfrageergebnisse, die Diskussion der Themen, die von der Fokusgruppe angestoßen wurden, sowie Empfehlungen und Identifikation von Good Practices. Viele Angelegenheiten wurden diskutiert:

- 1) Momentane Situation von Sprachbildungspolitik und –programmen im Kontext der Digitalisierung;
- 2) Zu welchem Grad digitale Tools, Methoden in den Lehrprozess eingebettet sind;
- 3) Zu welchem Grad Schulungsprogramme und innerbetriebliche Schulungen für Sprachlehrkräfte deren digitale Kompetenzen verbessern;
- 4) Schlussfolgerung.

Referenzen

<https://ec.europa.eu/jrc/en/digcompedu/self-assessment>

<https://ec.europa.eu/jrc/en/digcompedu>

<https://www.teachingandlearning.ie>

<http://cprcaceres.juntaextremadura.net/joomla15/>

<https://www.unex.es/organizacion/servicios-universitarios/servicios/sofd/areas/fp/formacion-20/pfp2020/plan-de-formacion-del-profesorado-2020>

<http://cprcaceres.juntaextremadura.net/joomla15/>

https://fe.ccoo.es/noticia:413926--Educacion_convoca_7_550_plazas_para_cursos_de_formacion_en_linea&opc_id=2c4dd75ca73664d764d5c8c2922729cf

<https://zumpad.zum.de>

<https://www.vhs-lernportal.de>

<https://www.sprachenvoss.de/>

www.menti.com

www.padlet.com

www.cryptpad.fr

www.bitpaper.io

<https://www.ahe.lodz.pl/dzialalnosc-naukowa/bpe/projekty-miedzynarodowe/ideal>

<https://www.facebook.com/336927722391/photos/a.10155202780862392/10158171553492392/?type=3&theater>

<https://www.ecml.at/ECML-Programme/Programme2016-2019/Digitalliteracy/tabid/1797/language/en-GB/Default.aspx>

<https://ict-rev.ecml.at/>

<https://www.ecml.at/ECML-Programme/Programme2016-2019/Digitalliteracy/tabid/1797/language/en-GB/Default.aspx>

<https://www.digilanguages.ie/#/roles/10?k=hkv264>

<https://www.digilanguages.ie/>

<https://www.teachingandlearning.ie/>

https://www.education.ie/en/Schools-Colleges/Information/Curriculum-andSyllabus/Foreign-Languages-Strategy/fls_languages_connect_implementation_plan.pdf

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer 2019-1-DE02-KA204-006523

<https://ict-rev.ecml.at/> - <http://petallproject.eu/petall/index.php/en/>

<http://petallproject.eu/petall/index.php/en/>

<https://kometa.edu.pl/artykuly/226,nowe-technologie-w-edukacji-doroslych>

<https://lingwistyka.edu.pl/blog/nowe-technologie-nauczaniu-jezykow-obcych-cz-2/>

http://www.ldc.edu.pl/phocadownload/Nowe_produkty/poradniki/poradnik_sprzet_do_szkoly.pdf

<http://jows.pl/content/audiodeskrypcja-i-napisy-jako-techniki-uczenia-si%C4%99-j%C4%99zyka-%E2%80%93-projekt-clipflair>

quizizz.com

moviesegmentstoassessgrammargoes.blogspot.com

youtube.com

vimeo.com

goo.gl

bit.ly

edpuzzle.com

languageguide.org

lyricstraining.com

<http://jows.pl/artykuly/bezplatne-zasoby-internetowe-w-klasie-jezykowej>

<https://www.etwinning.net/pl/pub/highlights/langoer-open-educational-reso.htm>

<https://eduscol.education.fr/langues-vivantes/>

<https://eduscol.education.fr/langues-vivantes/edunum>

<http://www.primlangues.education.fr/formation/outils-tice>

<https://www.education.gouv.fr/cid208/l-emploi-du-numerique-a-l-ecole.html>

<https://www.educarex.es/edutecnologias/innovated.html>

<http://www.indire.it/la-rete-di-avanguardia-educational-a-support-dellemergenza-health>

https://www.education.it/coronavirus/didattica-a-distanza_rai.html

<http://www.treccaniscuola.it/>

<https://reggiochildrenfoundation.org/didattica-on-line>

<https://www.miur.gov.it/scuola-digitale>

https://www.miur.gov.it/documents/20182/6080206/rapporto_indire_Compетенze_digitali_Rapporto_DOCEN_T1.pdf/57d66dff-947d-4587-9c45-356c53c6562d?version=1.0

https://www.istruzione.it/scuola_digitale/index.shtml

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projektnummer 2019-1-DE02-KA204-006523

<https://digit.olinfo.it/#/overview>

https://www.bildungserver.de/onlineressource.html?onlineressourcen_id=59090

<https://www.bildungserver.de/E-Learning-9402-de.html>

<https://www.na-bibb.de/service/veranstaltungen/details/news/digital-competencies-for-staff-in-adult-education/>

<https://www.bildungstor.de/themen/bildung-4-0/ausbildung-weiterbildung/>

https://www.die-bonn.de/weiterbildung/links/default.aspx?Kategorien_ID=17

<https://epale.ec.europa.eu/en/content/promoting-digital-skills-mission-adult-education>

https://www.dvvinternational.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/Materialien/IPE/IPE_73_web.pdf

https://www.isb.bayern.de/download/18004/isb_info_2016_1_internet.pdf

<https://www.mebis.bayern.de/>

<https://studitemps.de/magazin/frauen-fuehlen-sich-durch-studium-weniger-gut-auf-digitalisierung-vorbereitet-als-maenner---brandenburger-hochschulen-sind-vorreiter/>

<https://km.bayern.de/lehrer/meldung/1832/umgang-mit-sozialen-medien-leitfaden-fuer-staatsbedienstete-vorgestellt.html>

<https://zumpad.zum.de>

<https://www.vhs-lernportal.de>

<https://www.sprachenvoss.de/>

www.menti.com

www.padlet.com

www.cryptpad.fr

www.bitpaper.io

https://www.bzh.bayern.de/uploads/media/2_2018_Behle_Maher.pdf